



# Blickfang plus Aussicht

Zwei Erwachsene, zwei Kinder, ein Hund und zwei Meerschweinchen: Die Wohnung des Ehepaars Simovic platzte aus allen Nähten. Familiengerechtes Wohnen war das Ziel, Kaufen oder Bauen die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellte. Seit Februar 2009 lebt die Familie in ihrem neu gebauten Einfamilienhaus – mit viel Platz für jedes Mitglied.

Text: Simone Fankhauser, Fotos: Susanne Seiler







Dank der grossflächigen Fenster verfügt das Einfamilienhaus zu jeder Tages- und Jahreszeit über einen starken Aussenbezug. Ein weiterer Vorteil im Familienalltag: Nena Simovic hat ihre lebhaften Buben immer im Blickfeld. Dank der erhöhten Lage selbst dann, wenn diese im nahe gelegenen Bächlein Krebse fangen.

Vivaldi macht seinem Namen lautstark alle Ehre. Auch wenn sein Bell-Konzert wenig an die «Vier Jahreszeiten» erinnert. Dabei meint es der zweijährige Rehpinscher nicht böse, aber der Besuch soll wissen, wer hier der Hund im Haus ist. Seit Februar dieses Jahres hat der Vierbeiner einiges zu tun: Statt eine Wohnung mit knapp 75 m<sup>2</sup> muss er nun ein ganzes Haus mit dreimal so viel Fläche bewachen. Was für Vivaldi auf den ersten Blick anstrengend erscheint, brachte für seine Besitzer eine grosse Entlastung: Das Leben



Das Erdgeschoss verdankt seinen grosszügigen Grundriss der Lösung, den Hauseingang ins Untergeschoss zu verlegen sowie das Treppenhaus als platz sparende Wendelvariante zu konzipieren. Und nicht zuletzt natürlich den grossen Fensterflächen, die das offene Raumgefühl unterstützen.

im Eigenheim. «Mein Mann und ich, die beiden Kinder, der Hund und die Meerschweinchen – da war einfach zu wenig Platz für uns alle in der alten Wohnung», erklärt Nena Simovic und versucht, Vivaldi zu beruhigen. Familiengerechtes Wohnen war das Hauptziel, welches das Ehepaar verfolgte, als es sich nach passenden Objekten umzusehen begann. «Zuerst haben wir bestehende Häuser gesucht, die unseren Bedürfnissen entsprechen. Diese waren aber meistens im Vergleich zu den notwendigen Anpas-

sungen viel zu teuer», so die Bauherrin weiter. Damit startete für die junge Familie das Abenteuer Hausbau – auch wenn dieses Unterfangen für die Simovics rückblickend weniger abenteuerlich ausfiel, als man immer wieder hört.

### **Zurück zu den Wurzeln**

Ausschlaggebend für den Entscheid, selber zu bauen, war aber eigentlich die Verfügbarkeit einer bestimmten Parzelle: Ausgerechnet in Kaltbrunn, wo Milanko Simovic aufgewachsen ist, stand Bauland zum Verkauf. Für die St. Galler Gemeinde sprachen neben dem persönlichen Bezug vor allem Argumente wie die Verkehrsanbindung, die Einkaufsmöglichkeiten und die Lage der Schule. Letztere war für die Eltern zweier Buben im Alter von sieben und vier Jahren besonders wichtig.

Beim Gebäude selbst setzten sie die Prioritäten bei Helligkeit und Grosszügigkeit. Dazu die Bauherrin: «Grosse Fensterfronten und ein offener Grundriss für Küche, Essraum und Wohnzimmer waren uns sehr wichtig.» Zudem sollte ein Büro untergebracht und das Konzept eines Eltertraktes, mit Schlafzimmer, Ankleide und Badezimmer, umgesetzt werden. Mit diesen Vorgaben suchte das Paar im Internet nach entsprechenden Hausmodellen – und fand eines mit dem klingenden Namen «Blickfang Plus». Hinter dem Entwurf stand und steht die Benag AG, mit Sitz im luzernischen Gunzwil. «Wir haben auch andere Firmen und deren Angebot geprüft, aber Benag war uns sofort sympathisch, unter anderem weil es ein Familienunternehmen ist», sagt Nena Simovic.



Im Herbst 2007 inspizierte Frank Niederberger von Benag das Hanggrundstück und legte danach dem Ehepaar erste Vorschläge auf der Basis des favorisierten Hausmodells vor. Gemäss Wunsch der Bauherrschaft wurde der Hauszugang ins Untergeschoss, also auf Garagenniveau, verlegt. Eine platz sparende, halbgewendelte Treppe an der Nordseite führt vom Eingangsbereich ins Erdgeschoss. Durch die Treppenform und das fehlende Entree kann dort der Grundriss optimal ausgenutzt werden. Lediglich das

Büro und die Gäste-Toilette sind als abgeschlossene Räume konzipiert. Die restliche Fläche ist ausschliesslich für die Bereiche Wohnen/Essen/Kochen reserviert. Auf diese Weise liess sich der Wunsch der Familie nach einem grosszügigen Grundriss mit möglichst wenigen Wänden verwirklichen. Im Obergeschoss ist im westlichen Gebäudeteil der sogenannte Eltertrakt entstanden, der über ein eigenes Badezimmer mit Wanne und Dusche verfügt. Neben dem Kinderbad befinden sich auf der gleichen Etage



Konzept «Elterntrakt»: Im Obergeschoss hat sich die Bauherrschaft ihr Reich mit Badezimmer, Ankleide und Schlafzimmer eingerichtet (oben). Die beiden Kinder haben je ein eigenes Zimmer erhalten. Durch eine schräg gesetzte trennende Innenwand sind die beiden Räume ungefähr gleich gross (rechts).

auch die Zimmer der beiden Buben. Architektonische Besonderheit: Die Trennwand zwischen den beiden Räumen verläuft diagonal in die südöstliche Hausecke. Die Zimmer haben dadurch einen trapezförmigen Grundriss. «Wir sind auf diese Idee gekommen, weil sonst das eine Zimmer sehr klein und das andere sehr gross geworden wäre. Mit der schrägen Wand haben beide Kinder etwa ein gleich grosses Zimmer», erklärt die Mutter die aussergewöhnliche Lösung.

Mit einem prüfenden Blick hebt sie den Deckel der Pfanne und kontrolliert die Sauerkraut-Wickel mit Hackfleisch – eine Spezialität aus ihrer zweiten Heimat Serbien. Dank der Kochinsel hat Nena Simovic nicht nur das Kochgut, sondern auch ihre Kinder im Auge, die im Garten mit zwei Gspändli aus der Nachbarschaft spielen. Dies ist ein weiterer Pluspunkt des neu entstandenen Einfamilienhaus-Quartiers: Viele junge Familien haben hier gebaut. Und es werden noch weitere Häuser auf den umliegenden Parzellen entstehen. Aber kein Objekt wird den Simovics den Blick in die Glarner Alpen nehmen können, denn für ihre Parzelle gilt: unverbaubare Aussicht. Geniessen kann die Bauherrschaft diese seit Neuestem auch von der nachträglich gebauten Holzterrasse aus, die sich auf Garten-niveau über dem Hang erhebt. Dank der Holz/Stahl-Konstruktion konnten einige Quadratmeter Gartenfläche dazugewonnen werden, die sonst wegen der Hanglage nicht nutzbar gewesen wären.

### **Harter Boden für harte Jungs**

Angesprochen auf die schwierigste Aufgabe als Bauherrin, meint Nena Simovic bestimmt: «Die Wahl des Bodens». Es habe ein paar wenige Ausstattungsdetails gegeben, die sie nicht über Benag bezogen hätten. Dies galt für die Küchenabdeckung und eben für den Bodenbelag. Letzterer sollte einerseits farblich zu den Küchenmöbeln in «Champagner» passen. Andererseits musste er im Haushalt mit zwei Jungen auch möglichst robust sein. Die Wahl fiel schliesslich auf einen Wenge-Parkett, der mit seiner dunklen Naturfarbe und der besonderen Härte die Anforderungen der Bauherrschaft am besten erfüllte. Obwohl weder beim Aushub noch in der Bauphase selbst böse Überraschungen auftraten, war das Projekt Eigenheim für die arbeitstätigen Eltern sehr zeitintensiv. «Mein Mann konnte in Absprache mit seinem Arbeitgeber einiges während der Arbeitszeit organisieren. Für mich begann die Planungsarbeit dann am Feierabend», sagt die Pharma-Assistentin, welche in einem 50-Prozent-Pensum angestellt ist.

Einen grossen Budgetposten – sowohl finanziell wie zeitlich – stellte auch die Elektroplanung dar. Denn die Installationen sollten sich allen möglichen Szenarien möglichst einfach anpassen lassen. Dies beinhaltet, dass zahlreiche Anschlüsse für künftige Nutzungen bereits vorhanden sind – zum Beispiel für die Aussenleuchten, einen Whirlpool im Garten oder eine Sauna im Untergeschoss.

Die intensive Planungsphase hat sich aber gelohnt. Die Bauherrenfamilie ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Ändern würden die Simovics



rückblickend nichts, ausser, dass sie vielleicht die Garage etwas grösser gestalten würden. Weil sie dann die Velos – die heute genau in dem Raum stehen, der vielleicht dereinst zur Wellness-Oase wird – ebenfalls in der Garage unterstellen könnten. Aber sonst ... Nena Simovic hält beim Tischdecken kurz inne und überlegt. Nein, sonst sei alles so, wie sie es sich vorgestellt hätten. Das Klappern der Teller auf dem Glastisch hat die Neugierde von Vivaldi geweckt, der noch kurz zuvor in seinem Korb geschlafen hat. Mit

wohligem Grunzen streckt sich der Hund und wirft einen prüfenden Blick auf die Kinder, die laut lachend auf dem Trampolin springen. Sichtlich zufrieden trottet der Vierbeiner in den Garten und legt sich in den Schatten des Kinderspielhauses aus Kunststoff. Wenn sich doch sein «Rudel» immer so einfach bewachen liesse. Doch schon bald werden alle wieder auseinanderstürmen, jeder in eine andere Richtung – und dann ist auch für den Familienhund die Siestazeit vorbei. ☼





Kelmend Abazi,  
dipl. Architekt FH,  
Benag AG

**Das porträtierte Objekt basiert auf dem Hausentwurf «Blickfang Plus». Welche Elemente wurden auf Wunsch der Bauherrschaft abgeändert?**

Das Gebäude wurde grundsätzlich dem hanglagigen Grundstück angepasst. Es entstand ein vorspringendes UG mit Doppelgarage und Hobbyraum, das vom EG her als Sitzplatz genutzt werden kann. Da der Zugang ebenfalls vom UG her möglich ist, musste die innere Erschließung und dadurch auch die räumliche Konstellation angepasst werden. Im Dachgeschoss haben wir ein Zimmer weggelassen und somit die anderen Zimmer vergrössert. Sämtliche räumlichen Anpassungen konnten auf die hervorragende Aussicht ausgerichtet werden.

**Welches sind die Highlights des Kunden-Hauses?**

Das Gebäude ist architektonisch in zwei Teile gegliedert. In Sockel- und Hauptbau. Der Sockelbau ist in Beton aus-

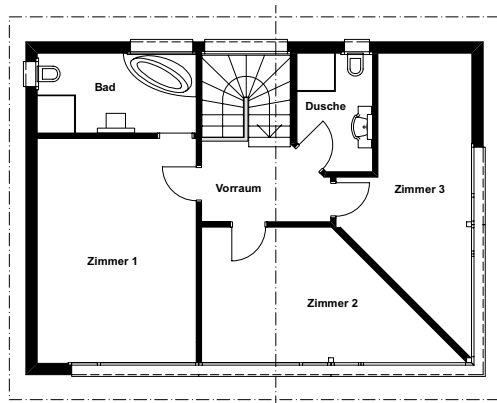
geführt und bildet den Zugang des Hauses. Durch den Beton wird der Charakter des Sockels verstärkt. Beim Hauptbau ist die Fensterfront als Vorhangfassade ausgebildet. Der starke Kontrast mit der Hauptfarbe Weiss und dem Anthrazit bei den Fenstern verstärkt den Ausdruck des Hauses. Der Innenraum profitiert vom offenen, schlichten Grundriss. Die grosse Fensterfront bringt viel Licht hinein und ermöglicht den Blick in die Landschaft.

**Was zeichnet die Häuser und Dienstleistung der Benag AG aus?**

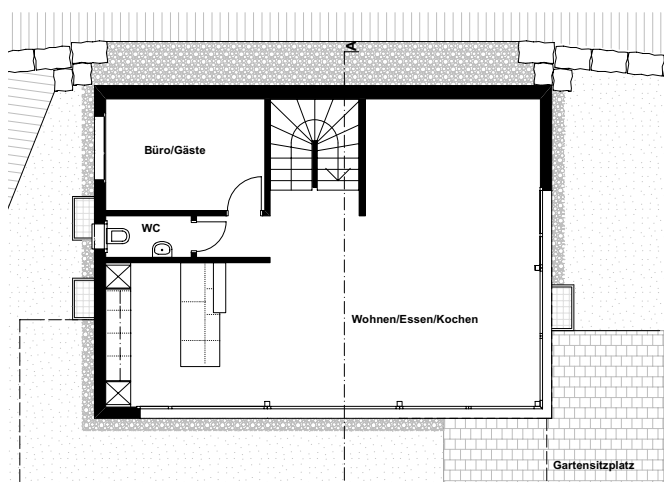
Als innovative Totalunternehmung mit eigener Architekturabteilung bieten wir Häuser mit Atmosphäre, wohnlicher Architektur und solider Qualität in Massivbauweise, zeitgerechten und ökologischen Heizsystemen sowie einer Innenausstattung mit Marken-Produkten. Unsere Modelhäuser können den Wünschen angepasst und gebaut werden. Änderungen am Grundriss und Ausbau sind selbstverständlich möglich. Die Benag AG ist auch für individuelle Projekte offen. Unser ausgeklügeltes System ermöglicht es uns, individuelle Projekte genauso effizient auszuführen.

**Kontakt:**

Benag AG, Dorfstrasse 17, 6222 Gunzwil,  
Tel. 041 932 19 60, Fax 041 930 36 53,  
E-Mail: info@benag.ch, www.benag.ch



Dachgeschoss



Erdgeschoss

**Technische Angaben**

**Konstruktion**

Wände UG: Beton/Kalksandstein  
Wände EG: Backstein/Beton  
Wände OG: Backstein  
Isolation: expandierter Polystyrol  
Fassade: Abrieb

**Dach**

Dachtyp: Pultdach  
Dachaufbau: Warmdach  
Isolation: expandierter Polystyrol  
Eindeckung: Extensivbegrünung

**Raumangebot**

Umbauter Raum nach SIA-Norm 116: 930 m<sup>3</sup>  
Nettogeschossfläche SIA-Norm 416: 257,70 m<sup>2</sup>  
Erdgeschoss 71,3 m<sup>2</sup>  
Obergeschoss 70 m<sup>2</sup>  
Untergeschoss 104,30 m<sup>2</sup>  
Anzahl Zimmer 5,5

**Ausbau**

Wandbeläge: Abrieb/Platten bei Nasszellen  
Bodenbeläge: Parkett/Platten bei Nasszellen  
Decken: Abrieb/Holztäfer im DG  
Türen: Holztüren weiss  
Fenster: Kunststoff/Aluminium

**Technik**

Heizsystem: Wärmepumpe Luft/Wasser